

Rückblick auf die ereignisreiche Zeit in Aachen – Freundschaften geschlossen – Festlicher Ausklang

Gäste aus Kostroma ohne Groll

Aachen (ah). Eine ereignisreiche Zeit liegt hinter den 15 Besuchern aus Kostroma in Russland, jenen Menschen, die einen Teil ihres Lebens als KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter in Deutschland verbracht haben.

Der Verein Aachen-Kostroma hatte die zum Teil schon Hochbetagten gemeinsam mit ihren Enkelkindern nach Aachen eingeladen und ihnen zehn Tage lang ein anspruchsvolles Programm geboten (wir berichteten).

Jetzt trafen sich alle Beteiligten zum festlicher Ausklang in den Räumen des Roten Kreuzes. Für

Musik sorgte eine Abordnung der Bigband des Kaiser-Karls-Gymnasiums, Wasser, Wein, Wodka und diverse Leckereien rundeten die Bedürfnisse nach Kulinarischem ab.

In glänzender Stimmung erzählten die Gäste aus der fernen Stadt an der Wolga von ihrem Besuch in Aachen. Einfach „wunderbar“ sei es gewesen, darin ist man sich einig. Obwohl die Verständigung nicht immer leicht fiel und nur mit Dolmetschern zu bewältigen war, hätten sich schon Freundschaften zwischen den Mitgliedern des Vereins und den „Kostromern“ gebildet, freut sich Annelore Einmahl, die Vorsitzen-

de des Vereins. Die 58-jährige, in Rudolfstadt geborene Valentina Glazova, deren Mutter in einem Lager lebte, kehrte mit einem Jahr zurück nach Russland und ist seitdem nie mehr im westlichen Ausland gewesen. Ganz begeistert erzählt die Lehrerin für Französisch von den Schülern hier, die seien wie ihre eigenen in Russland. Besonders angetan hatte es ihr die Maria-Montessori-Gesamtschule am Moltkebahnhof, die würde sie sich als Partnerschule für Kostroma wünschen.

Ähnlich begeistert äußerte sich Elena Skorik, die gleich in zweifacher Mission nach Aachen ge-

kommen war. Zum einen begleitete sie ihren Großvater Wassilii, zum anderen dolmetschte sie perfekt zwischen den Gästen und den Gastgebern – kein Wunder als Lehrerin für das Fach Deutsch in ihrer Heimatstadt.

„Die Menschen hier sind so nett, ich mag die Deutschen“, sagt sie und weiter: Die Gruppe aus Kostroma, die sich auch zu Hause regelmäßig als „Gesellschaft ehemaliger KZ-Häftlinge“ treffe, sei ohne Groll nach Deutschland gefahren, sie assoziierten die Deutschen nicht mit Faschismus, sondern hätten sich auf die Begegnung mit den Aachenern sehr gefreut.

Von Aachen begeistert: junge und ältere Besucher aus Russland. Mit Vertretern des Vereins Aachen-Kostroma trafen sie sich zu einem festlichen Ausklang des Besuchs beim Roten Kreuz. Foto: Martin Ratajczak

